

DIENSTAG, DEN 30. MAI 2023

SEELTERSK



VON HENK WOLF

Gelb, Blau, Rot und Grün

Neulich habe ich mir ein neues Auto gekauft. Es ist wiederum ein rotes Auto und das machte mir einen Unterschied zwischen den Einwohnern Deutschlands und denen der Niederlande bewusst, den ich am besten mit einer Erfahrung aus Münster illustrieren kann. Dort stand ich vor einigen Jahren mal auf einem Parkplatz, wo insgesamt etwa siebenzig Autos standen.

Alle Wagen waren entweder schwarz, weiß oder grau. Nur zwei waren farbig – und die hatten beide eine gelbe Plakette.

Heute geht es um Farben in den westgermanischen Sprachen. Plattdeutsch, Niederländisch und Westfriesisch haben „geel“ für die Farbe Gelb, das Nordfriesische hat „gööl“ und im Saterfriesischen und Englischen wurde das alte G zu J: „jeel“ und „yellow“. Dieses „yellow“ hat wie das hochdeutsche „gelb“ noch einen Rest der ursprünglichen zweiten Silbe erhalten. Der Farbname ist sehr alt und man findet ihn in vielen Wörtern etwas ver-

„glänzen“.

Der Farbbegriff „rot“ wird mit kleinen Ausspracheunterschieden in allen verwandten Sprachen verwendet. Auch dieser Name ist sehr alt. Er versteckt sich im Wort „Rost“. „Blau“ kommt auch in den meisten verwandten Sprachen vor und hatte früher wahrscheinlich eine viel breitere Bedeutung. Es könnte mit englischen „black“ und niederländischen „blank“ (weiß) verwandt sein.

Das Wort „grün“ und seine Verwandten, darunter saterfriesisch „gräin“, sind wahrscheinlich mit Wörtern für wachsen verwandt, wie saterfriesisch „groaie“ und niederländisch „groeien“. Es deutete ursprünglich Pflanzen an.

„Braun“ heißt auf Saterfriesisch „bruun“ und die Varianten kommen in allen verwandten Sprachen vor. In versteckter Form findet man es in den Tiernamen „Bär“ und „Bieber“ wieder.

Auch „schwarz“ (saterfriesisch „swot“, Urbedeutung „schmutzig“) und „weiß“ (saterfriesisch „wiet“, Urbedeutung „glänzend“) sind alte Wörter. Die übrigen Farbnamen sind neuer und es gibt in den verwandten Sprachen eine größere Vielfalt, als bei den althergebrachten Farben.

Henk Wolf (geb. 1973) ist wissenschaftlicher Beauftragter für Saterfriesisch im Seeltersk-Kontoor der Oldenburgischen Landschaft. Er ist für die Lehre, Forschung und Förderung des Saterfriesischen zuständig und schreibt für den GA wöchentlich in einer Kolumne über diese Sprache.

Kontakt: Seeltersk@ga-online.de